

Herausgeber:
Stadt Flensburg
Fachbereich Jugend
Kinder- und Jugendbüro
Schützenkuhle 26
24937 Flensburg

FLENSBURG

Zwischen Himmel und Förde
Mellem himmel og fjord

KINDER &
JUGENDBÜRO

Kleines 1x1 der Beteiligung

10 Qualitäts-
kriterien

Beteiligungs-
barometer

Typische
Stolpersteine

EIN HANDBUCH

aus dem Kinder- und Jugendbüro



4	ZUR BENUTZUNG
5	GRUNDSÄTZLICHES
6	10 QUALITÄTSKRITERIEN
9	BETEILIGUNGSBAROMETER
16	TYPISCHE STOLPERSTEINE
21	MEHR INPUT
22	MEHR BETEILIGUNG IN FLENSBURG

DIESE BROSCHÜRE IST FÜR ALLE, DIE AN PARTIZIPATION INTERESSIERT SIND UND DIE BETEILIGEN MÖCHTEN.

Sie ist insbesondere hilfreich, wenn Beteiligung möglichst offen gelebt wird. Dies ist nicht immer möglich, da Beteiligungsvorhaben z.B. durch Rechtsnormen strukturiert werden. Trotzdem kann die Broschüre auch hier helfen, Beteiligungsprozesse zu reflektieren und vielleicht im Kleinen zu optimieren.

Im Abschnitt **GRUNDSÄTZLICHES** wird blitzlichtartig das **WARUM-ÜBERHAUPT-BETEILIGEN** beleuchtet. **QUALITÄTSKRITERIEN** für eine gute Beteiligungskultur werden im darauf folgenden Abschnitt vorgestellt.

Wer einen Beteiligungsprozess plant, findet im **BETEILIGUNGSBAROMETER** einige Leitfragen, um diesen Prozess zu reflektieren. Ideen zu Fragen, die sich daraus ergeben, können mit den **TYPISCHEN STOLPERSTEINEN** erarbeitet werden.

Sind noch Fragen offen geblieben? Zusätzliche Informationsquellen finden sich unter **MEHR INPUT** und unter **MEHR BETEILIGUNG IN FLENSBURG**.

WARUM ÜBERHAUPT BETEILIGEN?

Beteiligung ist Ausdruck eines demokratischen Selbstverständnisses.

Beteiligung motiviert und aktiviert Menschen. Damit wirkt sie Politikverdrossenheit entgegen und befördert eine Diskussions- und Streitkultur.

Meinungsvielfalt hilft verdeckte Probleme zu erkennen. Gesellschaftliche Kreativität kann aufzeigen, wie man diesen Problemen begegnet.

Beteiligung kann Konflikte reduzieren und eine größere Übereinstimmung erzeugen.

GUTE BETEILIGUNG...

01 FÄNGT AM BESTEN GANZ AM ANFANG AN

Idealerweise werden Beteiligungsverfahren von Menschen initiiert, die beteiligt werden wollen (Bottom-Up). Ist es ein Top-Down-Prozess, soll nach Möglichkeit mit der Zielgruppe das Thema und das Verfahren gemeinsam erarbeitet werden.

02 BRAUCHT RESSOURCEN

Ein Beteiligungsprozess soll nicht einfach nur nebenher stattfinden. Beteiligung ernst nehmen bedeutet, ausreichend Zeit, Personal und Material zur Verfügung zu stellen.

03 ERMÖGLICHT DIE MITWIRKUNG ALLER

Ein guter Beteiligungsprozess versucht möglichst alle betroffenen Menschen zu erreichen. Es wird sich an den individuellen Zugängen zum Verfahren orientiert. Ziel ist es, Zugangshindernissen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

04 IST KEIN ABNICK-PROZESS

Gute Beteiligung setzt Verbindlichkeit und Verlässlichkeit voraus. Es geht nicht darum, Beteiligung zu inszenieren oder zu simulieren. Beteiligung ist kein Akzeptanzmanagement.

05 HAT KLARE RAHMENBEDINGUNGEN UND ZIELE

Der Zielgruppe ist klar, worum es im Beteiligungsprozess geht, was veränderbar ist und was nicht (Gestaltungsspielräume). Es ist allgemein bekannt, wie Entscheidungen zustande kommen und vereinbarte Ziele umgesetzt werden.

06 FINDET IM DIALOG STATT

Beteiligung muss gewollt sein. Eine konstruktive Grundhaltung ist notwendig. Es gilt, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Dies setzt eine (gewisse) Ergebnisoffenheit voraus.

07 IST EIN DIALOG AUF AUGENHÖHE

Ungleichheiten (z.B. Zugang zu Wissen und Finanzen) sind feste Bestandteile unserer Gesellschaft. Ein gutes Beteiligungsverfahren ist stets bemüht, diese auszugleichen.



08 WIRD KOMPETENT GESTALTET

Ein Beteiligungsverfahren muss als Prozess verstanden werden, in dem Methodenkenntnisse auf verschiedenen Ebenen notwendig sind. Dies beinhaltet auch die Anerkennung der Kompetenzen der Zielgruppe.

09 LERNT AUS ERFAHRUNG

Beteiligungsverfahren werden dokumentiert, mit allen Akteuren ausgewertet und fortlaufend weiterentwickelt. Die Veröffentlichung der Dokumentation und der Ergebnisse trägt zu einer öffentlichen Wahrnehmung des Verfahrens bei.

10 IST AN EINER BETEILIGUNGSKULTUR INTERESSIERT

Beteiligungsverfahren sollten im Idealfall nie für sich alleine stehen. Vielmehr sollte ein Interesse daran bestehen, mit dem Prozess eine allgemeine Kultur der Beteiligung zu fördern.

Das Beteiligungsbarometer ist ein Instrument, um einen eigenen (geplanten) Beteiligungsprozess zu reflektieren. Die Fragen und Ergebnisse des Barometers stellen nicht fest, ob es sich um ein gutes oder schlechtes Beteiligungsverfahren handelt, sondern geben lediglich Anhaltspunkte: Ist die Beteiligung wirklich gewollt und gut geplant? Oder handelt es sich eher um ein Akzeptanzmanagement?

Das Beteiligungsbarometer ist umso aussagekräftiger, je freier ein Beteiligungsprozess gestaltbar ist. Für so genannte „formale“ Beteiligungsprozesse, die durch rechtliche Vorgaben strukturiert sind, ist die Aussagekraft eingeschränkt.

UND SO GEHT'S

FRAGEN EHRlich BEANTWORTEN UND PUNKTE ZUSAMMEN ZÄHLEN

GESAMTERGEBNIS AUSRECHNEN UND IN DER AUSWERTUNG NACHLESEN

BETEILIGUNGSPROZESS WEITERENTWICKELN

LOS GEHT`S!

WIE IST DER AKTUELLE PROJEKTSTATUS?

- Das Projekt ist angedacht..... **3**
- Das Projekt ist in der Planungsphase **2**
- Das Projekt ist bereits in der Umsetzung **1**

WIE EINFACH IST ES, SICH ZU BETEILIGEN?

- Es ist allgemein bzw. der Zielgruppe bekannt, dass es einen Beteiligungsprozess gibt. Zeit, Ort und Methoden wurden so gewählt, dass sich viele beteiligen können..... **3**
- Wir orientieren uns an dem, was für uns leistbar ist – gewisse Abstriche sind notwendig..... **2**
- Es gibt Hürden, die es Einigen nicht erlauben, sich zu beteiligen **1**

WELCHE RESSOURCEN STEHEN ZUR VERFÜGUNG?

- Ausreichend, wir haben den Beteiligungsprozess sorgfältig geplant und sehen uns gut aufgestellt **3**
- Wir müssen schauen, wie wir den Beteiligungsprozess in unserem Alltagsgeschäft unterbringen können..... **2**
- Eigentlich ist ein Beteiligungsprozess nicht mehr leistbar **1**

GIBT ES SACHZWÄNGE (NICHT ÜBERWINDBARE HINDERNISSE)?

- So gut wie keine **3**
- Ja, aber wir wollen überlegen, wie wir Dinge trotzdem realisieren können **2**
- Ja, bestimmte Ergebnisse eines Beteiligungsprozesses wären nicht umsetzbar **1**

WIE OFFEN IST DER BETEILIGUNGSPROZESS?

- Wir sind bereit, sogar über die Art der Beteiligung zu diskutieren **3**
- Wir sind flexibel in der Auswahl unserer Methoden und Instrumente und sicher in deren Anwendung **2**
- Wie der Beteiligungsprozess durchgeführt werden soll, steht fest..... **1**

WELCHE METHODEN, UM ZU BETEILIGEN, WURDEN GEWÄHLT?

- Die Methoden sind der Zielgruppe angepasst, attraktiv und verständlich **3**
- Wir machen es wie immer..... **2**
- Wir sind uns unsicher, ob wir die richtigen Methoden gewählt haben **1**

WAS WÄRE EIN GUTES ERGEBNIS?

- Jedes Ergebnis ist gut – wir müssen überlegen, wie wir damit umgehen **3**
- Es wäre schön, wenn das Ergebnis unseren Vorstellungen entspricht **2**
- Eigentlich möchten wir, dass unsere Vision bestätigt wird **1**

WELCHEN EINFLUSS HAT DAS ERGEBNIS AUF DAS PROJEKT?

- Das Ergebnis bestimmt, wie sich das Projekt entwickelt **3**
- Wir sind bereit, unsere Vision, je nach Ergebnis, anzupassen **2**
- Eigentlich ist nicht mehr viel veränderbar **1**

WIE TRANSPARENT IST DER BETEILIGUNGSPROZESS?

- Methode, Gestaltungsspielräume und wie mit dem Ergebnis verfahren wird, ist der Zielgruppe bekannt **3**
- Auf Nachfrage können wir die Zielgruppe aufklären **2**
- Uns kommt es auf das Ergebnis an, die Transparenz des Prozesses ist zweitrangig **1**

WIE SOLL DIE ZIELGRUPPE WEITER EINGEBUNDEN WERDEN?

- Das Ergebnis soll mit der Zielgruppe diskutiert werden..... **3**
- Das Ergebnis soll der Zielgruppe zurückgemeldet werden (Veröffentlichung)..... **2**
- Eine weitere Einbindung ist nicht geplant – uns ist das Ergebnis wichtig **1**

**PUNKTEZUSAMMENZÄHLEN
... WEITER ZUR AUSWERTUNG**

Nicht alle Fragen und Antworten passen auf jedes Beteiligungsvorhaben. Immer aber deuten Antworten mit der niedrigsten Punktzahl auf ein grundsätzliches Problem hin. Je mehr Fragen mit nur einem Punkt bewertet werden, desto fragwürdiger ist es, ein Teilnahmeverfahren durchzuführen.



BETEILIGUNGS- BAROMETER

10-15 PUNKTE

Es stellt sich die Frage, ob ein Teilnahmeverfahren ernsthaft gewollt oder überhaupt durchführbar ist. Wenn der Prozess nicht optimiert werden kann, sollte überlegt werden, ob ein Teilnahmeverfahren überhaupt sinnvoll ist.

16-20 PUNKTE

Das Teilnahmeverfahren ist noch optimierungsbedürftig. Es ist zu überlegen, ob die Probleme überwiegend grundsätzlicher Natur (nicht oder nur schwer veränderbar) sind oder im Bereich der technischen Umsetzung liegen. Soll es ein gutes Teilnahmeverfahren werden, gibt es auf jeden Fall Nachbesserungsbedarf. Sinnvoll ist es, mit möglichst einfach umzusetzenden Veränderungen zu beginnen.

21-25 PUNKTE

Das Teilnahmeverfahren ist schon auf einem guten Weg. Wahrscheinlich gibt es hauptsächlich Einschränkungen auf der Ebene der technischen Umsetzung. Es ist zu überlegen, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um den Teilnahmeprozess noch weiter zu optimieren.

26-30 PUNKTE

Das Teilnahmeverfahren ist in sich stimmig und gut durchdacht. Wenn die entsprechenden Ressourcen auch tatsächlich vorhanden sind, sollte einer positiven Umsetzung nichts im Wege stehen.

>> PROBLEM

SIE SIND SICH NICHT SICHER, OB SIE WIRKLICH BETEILIGEN WOLLEN

LÖSUNGSANSATZ

Überlegen Sie, warum Sie beteiligen bzw. warum Sie nicht beteiligen wollen. Wenn Sie feststellen, dass Ihr Beteiligungsverfahren eher halbherzig ist, versuchen Sie das Verfahren gut durchzuplanen. Sie setzen sich dabei mit Methoden, Maßnahmen, Instrumenten und Strukturen auseinander und gewinnen Routine und Sicherheit.

>> PROBLEM

IHNEN WIRD VORGEWORFEN, DASS DAS BETEILIGUNGSVERFAHREN NUR EIN ABNICKPROZESS ODER INSZENIERT IST

LÖSUNGSANSATZ

Dieser Vorwurf entsteht häufig, wenn Menschen nicht richtig mitgenommen werden. Versuchen Sie aus der Perspektive der zu Beteiligten die Stufe der Beteiligung einzuordnen. Nutzen Sie hierfür die Beteiligungsleiter.

DIE BETEILIGUNGSLEITER



Sorgen Sie für eine größtmögliche Transparenz. Wenn möglich, erarbeiten Sie die Form der Beteiligung mit der Zielgruppe gemeinsam und präsentieren keine fertigen Fragestellungen. Sorgen Sie dafür, dass sich Menschen nach DEREN Möglichkeiten (Zeit und Ort) beteiligen können. Erklären Sie, welche Sachzwänge und Entscheidungsspielräume es gibt. Machen Sie klar, wie Entscheidungen zustande kommen und an welcher Stelle des Prozesses das Beteiligungsverfahren stattfindet. Pflegen Sie eine Feedbackkultur. Das bedeutet, dass das Verfahren nicht beendet ist, wenn Sie Ihre Antworten bekommen haben.

>> PROBLEM

SIE WISSEN NICHT, WIE SIE DIE RICHTIGE ZIELGRUPPE ERREICHEN KÖNNEN

LÖSUNGSANSATZ

Versuchen Sie Ihre Zielgruppe so exakt wie möglich zu definieren. Haben Sie die Zielgruppe definiert, fallen Ihnen vielleicht Personen ein, über die Sie die Gruppe erreichen können. Binden Sie unterschiedliche Professionalitäten ein, um Ideen zu entwickeln, wie die Zielgruppe erreicht werden kann. Und sorgen Sie immer für eine gute Öffentlichkeitsarbeit.

>> PROBLEM

DAS BETEILIGUNGSVERFAHREN IST NICHT ANSPRECHEND

LÖSUNGSANSATZ

Versuchen Sie immer den Beteiligungsprozess auf allen Ebenen aus Sicht der Zielgruppe mit zu denken. Fragen Sie Fachleute, die Sie zu bestimmten Gruppen beraten können.

>> PROBLEM

DIE WÜNSCHE DER ZIELGRUPPE (INSBESONDERE BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN) SIND UTOPISCH / NICHT REALISIERBAR

LÖSUNGSANSATZ

Geben Sie der Zielgruppe unbedingt eine Rückmeldung und erklären Sie, warum sich Gewünschtes nicht umsetzen lässt. Versuchen Sie die Ursache des Wunsches heraus zu bekommen. Dies kann ein Ansatz für eine Kompromisslösung sein. Kinder und Jugendliche haben oft eine andere Sprach- und Lebenswelt als Erwachsene. Versuchen Sie auch mit dieser Perspektive, Unrealistisches in Realisierbares zu übersetzen.



>> PROBLEM

DAS VORHABEN ODER SEIN PLANUNGSSTAND SIND SCHON WEIT FORTGESCHRITTEN, ES GIBT ZU VIELE SACHZWÄNGE ODER IHNEN FEHLEN DIE NÖTIGEN RESSOURCEN, UM EIN BETEILIGUNGSVERFAHREN LEISTEN ZU KÖNNEN

LÖSUNGSANSATZ

Eine schlecht durchgeführte Beteiligung oder ein Verfahren, bei dem das Votum der Gefragten nicht zählt, erzeugt Frust. Und nicht immer ist ein Beteiligungsprozess möglich oder der richtige Zeitpunkt wurde verpasst. Stehen Ergebnisse schon weitestgehend fest, muss auch kein Beteiligungsverfahren durchgeführt werden. Gehen Sie stattdessen offen mit der Situation um. Vielleicht können Sie auch ein reduziertes Verfahren zu untergeordneten Themen durchführen.



<http://www.flensburg.de/Leben-Soziales/Kinder-Jugendliche/Kinder-und-Jugendbüro/Beteiligung/Weiterführendes/>

KINDER- UND JUGENDBÜRO

Sind Fragen offen geblieben? Braucht es noch jemanden, um einen Beteiligungsprozess zu Ende zu reflektieren? Oder sind neue Ideen entstanden, zu denen aber Vorstellungen, Material oder Methoden fehlen, um sie umzusetzen?

Das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Flensburg ist gerne Ansprechpartner und unterstützt bei der Planung von Beteiligungsprozessen.

Ihre Ansprechpartnerin: Gesa Gülstorff

Tel: 0461 85-2533

Mail: guelstorff.gesa@flensburg.de

KOORDINIERUNGSSTELLE EINWOHNERINNEN- BETEILIGUNG

Die Koordinierungsstelle ist Anlaufstelle für EinwohnerInnen, Vereine und weitere Akteure, die Fragen rund um das Thema Beteiligung haben, Beteiligung anregen oder sich mit anderen Beteiligungsinteressierten vernetzen möchten.

Die Koordinierungsstelle berät und unterstützt nach Bedarf die Fachbereiche bei der Planung und Durchführung von Beteiligungsverfahren mit der erforderlichen Management- und Methodenkompetenz. Außerdem ist sie für die Erstellung der Vorhabenliste in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zuständig.

Ihre Ansprechpartnerin: Tanja Kaula

Tel: 0461 85-4061

Mail: buergerbeteiligung@flensburg.de